



Macht und Pracht

**Sonntag,
10. September
2017**

**Tag des offenen Denkmals
in Weimar**

Grußwort

*Liebe Weimarerinnen und Weimarer,
liebe Denkmalfreunde und Gäste unserer Stadt,*

beachtliche 25 Jahre wird der Tag des offenen Denkmals in diesem Jahr.

25 Jahre, in denen für Weimarer und ihre Gäste bekannte und weniger bekannte Denkmale geöffnet, vorgestellt, erklärt und erläutert wurden.

Aus dem anfangs unbekanntem Denkmaltag, der nur wenige Interessenten angezogen hat, ist deutschlandweit mittlerweile DER Tag des offenen Denkmals geworden. Seit Jahren lockt er auch in unserer Stadt mehrere Tausend Besucher.

Das große Interesse an den geöffneten Denkmalen ist dabei offensichtlich dem reichen baukulturellen Erbe Weimars geschuldet. Aber auch ein jährlich wechselndes Motto trägt zur Attraktivität des Denkmaltages bei. Jedes Jahr aufs Neue kann man so die Weimarer Denkmale aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten und kennenlernen.

Mit »Macht und Pracht« hat die Deutsche Stiftung Denkmalschutz für den Tag des offenen Denkmals in diesem Jahr ein Thema vorgeschlagen, das die Licht- aber auch die Schattenseiten von Architektur und Kunst beleuchten kann und soll.

Beides – (bau-) kulturelle Höhen und Tiefen – kann mit Sicherheit in vielen Städten belegt und nachgewiesen werden. Vielleicht aber in Weimar in ganz besonderer und in ganz nachdrücklicher Weise.

Hier liegt das Macht- und Prachtvolle sowohl räumlich als auch inhaltlich nahe beieinander. Die kleinteilige Altstadt trifft auf das brutal in den Stadtraum eingefügte ehemalige Gauforum. Das Residenzschloss als Hort des klassischen Weimar wird durch die Gedenkstätte

Buchenwald kontrastiert, die an Unrecht und Verfolgung während des Nationalsozialismus erinnert. Wenige Orte tragen auf so engem Raum eine solch janusköpfige Erscheinung in sich wie unsere Stadt.

Macht- und prachtvolle Denkmale sollen daher auch in Weimar zum Denkmaltag geöffnet werden. Dabei reicht das Spektrum vom Schloss bis zum Mehrfamilienhaus, vom ehemaligen Gauforum bis hin zum idyllischen Tiefurter Park. In Führungen und Vorträgen, bei musikalischen Darbietungen und in Ausstellungen stellt sich so einmal mehr die reiche Denkmallandschaft Weimars dar.

Seit 25 Jahren tragen und unterstützen zahlreiche Eigentümer, Architekten, Restauratoren, Handwerker und andere Denkmalbegeisterte den Weimarer Denkmaltag. Bei ihnen möchte ich mich an dieser Stelle herzlich für die geleistete Arbeit bedanken.

Den Weimarerinnen und Weimarnern, den Gästen und allen Besuchern unserer Stadt wünsche ich einen prachtvollen Denkmaltag.

Ihr



Stefan Wolf, Oberbürgermeister

Eröffnung

Eröffnung des Tages des offenen Denkmals
Grußwort von Oberbürgermeister Stefan Wolf

10.00 Uhr
Treffpunkt:

Goetheplatz 12, Radio Lotte, Arkaden



Schlösser, Gärten und Parks

Öffnungszeiten:
14.00 bis 18.00 Uhr

»Hoffest«
Rahmenprogramm mit Spielen, Musik,
kulinarischer Verpflegung
Burgplatz 4, Stadtschloss, Schlosshof

Treffpunkt:

Kurzführungen:
15.00, 16.00 und
17.00 Uhr

Gesamtprogramm unter:
www.klassik-stiftung.de/veranstaltungen



Führung:
11.00 Uhr
Treffpunkt:

»Die grüne Fassung des Juwels«
Zur historischen Parkgestaltung am Schloss
Catrin Seidel

Burgplatz 4, Stadtschloss, Eingang Südflügel



Führungen:
14.00 und 16.00 Uhr
Treffpunkt:



»**Schlossgeschichte unterirdisch**«
Archäologische Grabungen am Schloss
Dr. Karin Sczech

Burgplatz 4, Stadtschloss

Führungen:
10.00 und 13.00 Uhr
Treffpunkt:



»**Staatsmacht**«
Gericht und Gefängnis in der Bastille
Steffen Meyer

Burgplatz 4, Bastille

11.00 bis 16.00 Uhr
Treffpunkt:



Informationsstand des Ortskuratoriums
Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Burgplatz 4, Stadtschloss, Durchgang

Führungen:
14.00 und 15.00 Uhr
Treffpunkt:

»**Wo man einst Tee trank?!**«
Der Teesalon im Tiefurter Park
Ulrike Glaser, Torsten Lieberenz

Tiefurt, Park, Teehaus

Führung:
11.00 Uhr
Treffpunkt:

»**Von der Orangerie auf die Tafel**«
Barocke Tischkultur und ihre gärtnerischen
Grundlagen
Cornelia Irmisch, Andreas Pahl

Schloss Belvedere, Schlosskasse

Führung:
13.00 Uhr
Treffpunkt:

»**Die Gärtnerdynastie Sckell in Belvedere**«
Wissen und Wirken der einstigen Höfgärtner
Imke Sprick

Park Belvedere, Orangerie, Gärtnerwohnhaus

Kirchen, Güter und Plätze

Landgut Holzdorf

Herrenhaus und Park

Carsten Meyer, Rita Lenzko

Führungen:
13.00, 14.00 und
16.00 Uhr
Treffpunkt:

Weimar-Holzdorf, Otto-Krebs-Weg 5

Diakonisches Bildungsinstitut

»**Johannes Falk**«

Susanne Fuchs

Führungen:
11.00 bis 15.00 Uhr

Inclusio Weimar – Wolle, Natur und Farben

Stephanie Günther

Führungen:
15.00 und 16.00 Uhr



Mitmachaktion
Kerzenziehen:
11.00 bis 17.00 Uhr

Kreativwerkstatt – Kerzenstall

Sandy Ludwig

Uhrzeiten:

11.00 bis 17.00 Uhr



Hof (Pflaster), Cafeteria
und WC barrierefrei

Messer- und Scherenschleifen

Mobile Mosterei – aus Ihrem Obst wird eigener Saft
Weimar-Holzendorf, Otto-Krebs-Weg 5

Öffnungszeit:
11.00 bis 17.00 Uhr
Treffpunkt:

5. Regionale Genussmesse

Spezialitäten entdecken, probieren und genießen

Weimar-Holzendorf, Otto-Krebs-Weg 5

Führung:

14.00 Uhr

Treffpunkt:



»Macht Platz!«

Der neue Anger in Gaberndorf
Ulrich Ihle

Gaberndorf, Dorfring, am Teich

Uhrzeiten:
11.00 bis 16.00 Uhr

Familienprogramm zur Genussmesse:

»Die Zauberküche – Kochen wie die Großen«

»Die Geschichtenerzählmachine ist gestartet ...«

Puppentheater für die ganze Familie

Falk Ulke

Puppenspieler:
Uhrzeiten: 13.30
und 16.00 Uhr

Öffnungszeit:

14.00 bis 17.00 Uhr

Führungen:

14.30, 15.30 und

16.30 Uhr

17:00 Uhr

Treffpunkt:

»Schieferbedacht«

Die Gaberndorfer Dorfkirche St. Alban

Marc Rößling, Karin Krapp

Abschlussgottesdienst

Gaberndorf, Bei der Kirche 4

Uhrzeiten:
14.00 bis 15.30 Uhr

Stelzenlauf

Kinderanimation mit Jonglage und
Luftballonmodellage

Führungen:

12.00 und 15.00 Uhr

Öffnungszeit:

14.00 bis 17.00 Uhr

Treffpunkt:

»Idylle mitten im Gaberndorf«

Pfarrgarten und Gemeinderäume
Sarah und Friedhelm Mund

Kaffee, Holundersaft und Kuchen

Gaberndorf, Dorfring 2

Holzschnitzer:
11.00 bis 17.00 Uhr

»Kunst in Holz« – Schauschnitzen

Christian Schmidt

Führungen:

14.00 bis 17.00 Uhr

Treffpunkt:

»Ein ehemaliges Kammergut«

Elke Heimrich, Rolf Düber, Norbert Ungethüm

Gaberndorf, Dorfring 8

Häuser, Bauten und Anlagen

»capella vox coelestis«

Die Innenraumrestaurierung der Kapelle

Öffnungszeiten:
15.00 bis 18.00 Uhr

musikalische Beiträge
Kaffee, Kuchen, Fettbrot und Brause

Abschlusskonzert:

17.30 Uhr
vox coelestis e. V. unter Leitung von
Prof. Wolf-Günter Leidel

Führungen:
15.30, 16.00
und 16.30 Uhr

Tobias Just

Treffpunkt:

Weimar-Ehringsdorf, Hinter dem Friedhof



»Das Schießhaus«

Eine Sanierung in kleinen Schritten
Uwe Hoffmann

Führungen:
11.00 und 15.00 Uhr
Treffpunkt:

Johann-Heinrich-Gentz-Platz 1,
ehemaliges Schießhaus

»Vom Museum zum Radio«

Bau- und Nutzungsgeschichten eines Tempels
Svea Geske

Führungen:
10.00 und 11.00 Uhr
Treffpunkt:

Goetheplatz 12

»Die Residenzstadt schmückt sich«

Die Weimarer Brunnen
Hans-Joachim Leithner

Führung:
10.30 Uhr
Treffpunkt:

Goetheplatz / Brunnen bei Radio Lotte



»Haus Hohe Pappeln«

Neue Innenräume nach Henry van de Velde
Sabine Walter

Führungen:
11.00 und 14.00 Uhr
Treffpunkt:

Belvederer Allee 58, Haus Hohe Pappeln

»Rund um's Schießhaus«

Die Neuanlage der Freiflächen
Georg Rau

Führung:
10.00 Uhr
Treffpunkt:

Johann-Heinrich-Gentz-Platz 1,
ehemaliges Schießhaus



»**Beamten-Pracht I**«
Mehrfamilienwohnhäuser am Ring
Kerstin Spindler-Warnstedt

August-Bebel-Platz 4

Führungen:
11.00 und 13.00 Uhr
Treffpunkt:

»**Das Gauforum in Weimar – Ein Erbe des Dritten Reiches**«

Zur Baugeschichte des ehemaligen Gauforums
Dr. Norbert Korrek

Führungen:
14.00 und 16.00 Uhr
Treffpunkt:



Weimarplatz 4, Haus 1,
Thüringer Landesverwaltungsamt, Turmhaus

»**Beamten-Pracht II**«
Die Sanierung der Beamtenwohnhäuser
Matthias Waldhelm

Schwabestraße 22

Führungen:
14.00 und 16.00 Uhr
Treffpunkt:



»**Buchenwald-Spuren**«

Ausstellung zum Studienprojekt

»**Buchenwald in Weimar**«

Paul Marx

Betreuung:
10.00 bis 16.00 Uhr
Treffpunkt:



Weimarplatz 4, Haus 3, Arkaden

»**Ein Bad für alle**«
Zur Sanierung des Schwanseebades
Marc Friedrich, Dr. Antje Dill-Volkmann

Hermann-Brill-Platz 2

Führungen:
10.00 und 12.00 Uhr
Treffpunkt:



Geleitete Fahrradtour

Leonie Sontowski

Führung:
11.00 Uhr (Dauer ca.
2,5 Std., Fahrräder
mitbringen)
Treffpunkt:

Berkaer Straße 4a, Haupteingang Hauptfriedhof

»**Weimar – Sommer 1937**«
Historische Stadtführung zum nationalsozialistischen
Umbau der Stadt

Dr. Harry Stein, Richard Korinth

Carl-August-Allee, Haltestelle der Buslinie 6

Führung:
14.00 Uhr
Treffpunkt:



Putz und Diskussion an drei Todesmarschstelen

Felix Mayer

Führung:
Uhrzeiten und
Treffpunkte:

12.00 Uhr an der Stele in Weimar, Ettersburger Straße 34
13.11 Uhr Weiterfahrt nach Obergrunstedt mit der
Erfurter Bahn
13.35 Uhr an der Stele in Obergrunstedt,
Im Oberdorf 27

15.26 Uhr Weiterfahrt nach Legefeld mit der Erfurter Bahn
15.45 Uhr an der Stele in Legefeld, Legefelder Hauptstraße 16
17.26 Uhr Rückfahrt nach Weimar

»Rassisches Klassisches Weimar«
Vom Umgang mit den NS-Bauten
Dr. Christiane Wolf

Steußenstraße 1, Stadtbücherei, Gewölbekeller



»prachtvoll feiern«
Die Farbgestaltung zur 1000-Jahrfeier 1975
Carolin Witter

Kleine Teichgasse 6, Stadtarchiv



»neue Pracht«
Ein Neubau im Denkmalensemble
Johann Bierkandt

Rudolf-Breitscheid-Straße 13



Schlösser, Gärten und Parks

2016



Burgplatz 4,
Stadtschloss,
Schlosshof

Das Stadtschloss Weimar, architektonisches Glanzstück und ehemalige Residenz des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach, beherbergt wahre Schätze und eröffnet Einblicke in viele Jahrhunderte: von der Wunderkammer über klassizistische Architektur und Kunst bis hin zur modernen Malerei der Weimarer Malerschule – tausend und ein Anlass zum Staunen, Grübeln, Wundern und Bewundern.

Die Klassik Stiftung Weimar lädt Sie herzlich zu einem »Hoffest« für alle ein. Erkunden Sie die Schätze im Schloss bei abwechslungsreichen Kurzführungen, spielen und experimentieren Sie, vor allem aber: Feiern Sie gemeinsam mit uns!

Das musikalische Programm gestalten die Banda Internationale aus Dresden und der internationale Drumcircle pulse! aus Weimar. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Nähere Informationen zum Programm finden Sie unter www.klassik-stiftung.de/veranstaltungen.

Der Eintritt ist frei, bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im Stadtschloss statt.

1913



Burgplatz 4,
Park an der Ilm um
das Stadtschloss

Die ehemalige Residenz des Herzogshauses Sachsen-Weimar-Eisenach wurde nach dem letzten Schlossbrand von 1774 unter Herzog Carl August bis 1804 wieder errichtet.

Die repräsentative Gestaltung der das Stadtschloss umgebenden Gartenanlagen mit Blumenschmuckbeeten unter Einbeziehung der nahen Ilm fügte sich harmonisch in die ab 1778 begonnene Umgestaltung des Ilmtals in einen Landschaftsgarten. Einige dieser Parkszenen wie die Drei Säulen am Rothäuser Berg oder auch einzelne Gestaltungselemente wie der reiche Blumenschmuck gingen verloren, andere warten auf ihre Restaurierung oder Wiederherstellung.

Die Führung gibt Einblicke in den neuesten Forschungsstand zur gartenkünstlerischen Ausgestaltung des Schlossumfeldes.

2016



Burgplatz 4,
Stadtschloss
Archäologie

Die Klassik Stiftung Weimar plant auf dem heutigen südlichen Vorplatz des Residenzschlusses die Errichtung eines Tiefdepots für die graphischen Sammlungen. Die heutige Platzsituation ist zuletzt nach dem 2. Weltkrieg stark überformt worden. Pläne und Ansichten des Schlosses reichen zurück bis in das 17. Jahrhundert. Sie zeigen noch den Graben zur Stadtseite und Befestigungsmauern, die teilweise in der Zitadelle erhalten geblieben sind. Zeitlich vor allen überlieferten Bildquellen muss man etwa seit dem frühen 11. Jh. eine Burg annehmen. Ihr Aussehen und ihre Datierung sind nur noch archäologisch zu klären. Nach geophysikalischen Untersuchungen erfolgten 2016 erste Grabungen, die in diesem Jahr fortgeführt wurden. Ziel der Grabungen ist nicht alleine die Baugeschichte der Burg und des Schlosses zu klären. Sie sollen auch dabei helfen, eine möglichst denkmalverträgliche Lösung für die Lage des Depotbaues zu finden.

So wurden in diesem Jahr die Niveaus der Gartengestaltung in der Weimarer Klassik geklärt, damit auch bei einer Rückgestaltung der Parkanlagen das neue Depot obertägig nicht sichtbar wird.

2016



Belvedere,
Schloss und
Orangerie

Mit dem Schloss, der Orangerie und dem Park Belvedere entstand ab dem ersten Drittel des 18. Jahrhunderts eine barocke Gesamtanlage. Die Architektur der Gebäude und die Gartengestaltung bildeten eine Einheit. Mit der Gestaltung wurden zuallererst repräsentative Zwecke erfüllt.

Der Repräsentationsanspruch setzt sich in der Tafelkultur fort. Hier spielten auch die Früchte der Orangerie eine wichtige Rolle.

In dem geführten Rundgang im Schloss und in der Orangerie werden die Zusammenhänge zwischen Tisch- und Gartenkultur in Verbindung mit der höfischen Prachtentfaltung erläutert.

Kirchen, Güter und
Plätze

um 1930



Otto-Krebs-Weg 5,
Landgut Holzdorf

Im 13. Jahrhundert erstmals erwähnt, reicht die bekannte Baugeschichte des Gutshauses bis in das 17. Jahrhundert zurück. Der bauliche Kern wird ab 1900 zu einer stattlichen Gutsanlage umgeformt. 1917 erwirbt der Mannheimer Fabrikant und Kunstsammler Dr. Otto Krebs das Anwesen. Er baut es zu einem repräsentativen Herrensitz um und fügt der Anlage einen prachtvollen Park hinzu. Nach 1945 wird das Landgut als Versorgungszentrum der Roten Armee, Kinderheim und Schule genutzt.

Innovativ, aufwändig und mit Liebe zum Detail saniert die Diakonie Landgut Holzdorf gGmbH das stattliche Anwesen seit Jahren Haus für Haus. Ein Waldkindergarten, eine Altenhilfeschule sowie Aula und Cafeteria bereichern das Angebotspektrum. Das Landgut ist zu einer beliebten Tagungs-, Feier- und Begegnungsstätte geworden. Der einzigartige, öffentlich zugängliche Park ist Herausforderung für Besitzer, Förderer und Freunde des Landgutes. Der schrittweisen Instandsetzung gilt daher in den nächsten Jahren besondere Aufmerksamkeit. Am Denkmaltag wartet das ehemalige Mustergut der Weimarer Republik zudem mit regionalen Spezialitäten aus dem Weimarer Land auf. Das Landgut Holzdorf bittet seine Gäste zur 5. Regionalen Genussmesse.

1963



Gaberdorf,
Ensemble Kirche,
Gutshaus, Anger

Am Fuße des Südhanges des Großen Ettersberges liegt Gaberdorf. Seit der Jungsteinzeit besiedelt, wird eine mittelalterliche Siedlung erstmals 1217 urkundlich erwähnt und im Laufe der Jahrhunderte mehrfach verändert.

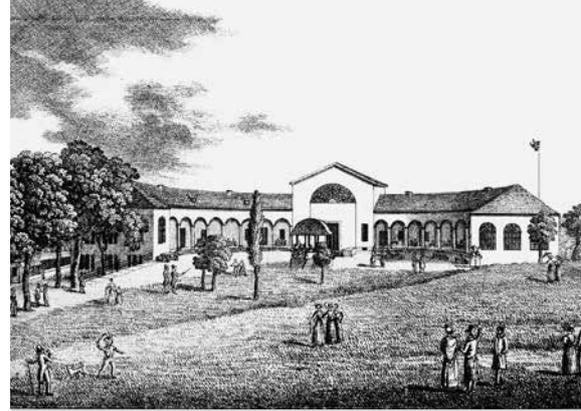
Heute zeigt das längliche Angerdorf einen außergewöhnlich großen, baumbestandenen Dorfplatz, der den zum Teich aufgestauten Rödelgraben aufnimmt. Beidseitig des Grabens ist die Siedlung angelegt. Kleinteilige Gehöfte prägen das dörfliche Ortsbild, das bis heute durch die Dorfkirche St. Alban und das ehemalige Kammergut baulich bestimmt wird.

Während die im Barock mehrfach überarbeitete Kirche in ihren Grundzügen in das 12. Jahrhundert zu datieren ist, zeigt sich das aus einem Rittergut hervorgegangene und mehrfach überarbeitete Kammergut im Gepräge der Renaissance.

Zum Tag des offenen Denkmals wird der sanierte Dorfanger ebenso vorgestellt wie die Dorfkirche, das Pfarrhaus mit seinem Gemeindesaal und Garten und das in Sanierung begriffene ehemalige Kammergut.

Häuser, Bauten und
Anlagen

um 1820



Johann-Heinrich-
Gentz-Platz,
ehemaliges Schieß-
haus mit Vorflächen

Im Januar 1804 brennt der beinahe fertig gestellte Neubau weitgehend ab. Das neue Schießhaus kann so erst am 14. Juli 1805 eingeweiht werden.

Auf dem von Großherzog Carl August übertragenen Gelände am Schießhaushölzchen errichten die Weimarer Büchschützen nach Entwurf des Berliner Architekten Heinrich Gentz einen großzügigen Vereins- und Gesellschaftsbau in klassizistischen Formen. Der durch zwei Seitenflügel vergrößerte Mittelbau birgt einen stattlichen Gesellschaftssaal. Zudem erzählen das ehemalige Domino-Zimmer, Dielenböden und bauzeitliche Türen über die zweihundertjährige Bau- und Nutzungsgeschichte des Gebäudes.

Dem Gebäude ist eine Freifläche vorgelagert, die im Laufe der Zeit vielfältige Nutzungen wahrgenommen hat. Die sanierten Freiflächen und das teilsanierte ehemalige Schießhaus werden zum Tag des offenen Denkmals vorgestellt und erläutert.



nach 1945

Goetheplatz 12,
Radio Lotte

Den östlichen Abschluss des Goetheplatzes bildet mit Kasseturm und mon ami das heute durch den lokalen Sender Radio Lotte genutzte Bauwerk Goetheplatz 12. Das beeindruckende Gebäude wird 1859/60 mit finanzieller Unterstützung der Großherzogin Maria Pawlowna nach einem Entwurf von Carl Streichhan als Lesemuseum errichtet. Der Name leitet sich von der 1830 gegründeten Lesegesellschaft »Museum« ab, deren Ziel es war, der Öffentlichkeit politische, wissenschaftliche und literarische Zeitschriften zugänglich zu machen.

Bei dem Entwurf der bürgerlichen Bildungseinrichtung lässt sich Streichhan vom Tempel der Nike auf der Athener Akropolis anregen. Über dem massiv wirkenden Erdgeschoss erhebt sich an der Platzseite eine Tempelfront mit schlanken ionischen Säulen, die ein bekröntes Giebelfeld trägt. Die Architektur wird seit 1990 durch eine befundete Farbfassung mit hell abgesetzten Gesimsen auf fleischfarbenem Fond und schilfgrünen Säulen gestärkt.

Im Bauwerk haben sich die bauzeitliche Raumstruktur und Ausstattung (ein- und zweiflüglige Füllungstüren, verzogene Holzterrasse mit Stabaluسترengeländer, Holzfußböden, Holzkassettendecken) im Wesentlichen erhalten.



um 1915

Belvederer Allee 58,
Haus Hohe Pappeln

Der belgische Kunstreformer Henry van de Velde entwarf das Haus Hohe Pappeln 1907/08 für seine Familie. Es ist ein bis ins Detail durchgestaltetes Gesamtkunstwerk, dessen feinsinnige Ästhetik noch heute überrascht. Die funktionale Gestaltung verzichtet auf ornamentale Dekoration und wirkte zur Bauzeit exzentrisch, war jedoch wegweisend für das moderne Design. Die Klassik Stiftung Weimar erwarb das Haus vor fünf Jahren. In Abstimmung mit der Denkmalpflege werden die Räume behutsam nach ihrem ursprünglichen Erscheinungsbild inszeniert.

So ist die verschollene Einbaumöblierung im Arbeitszimmer mitsamt der Wandbespannung und Einrichtung nachgebaut beziehungsweise ergänzt worden. Auch der Salon präsentiert sich in einer überarbeiteten Fassung. Die Führung erklärt Konzept und Vorgehensweise bei den Nachbauten. Sie bietet Einblicke in aktuelle Änderungen wie das Nachweben der Vorhänge nach historischem Vorbild und informiert über die weiteren Planungen.



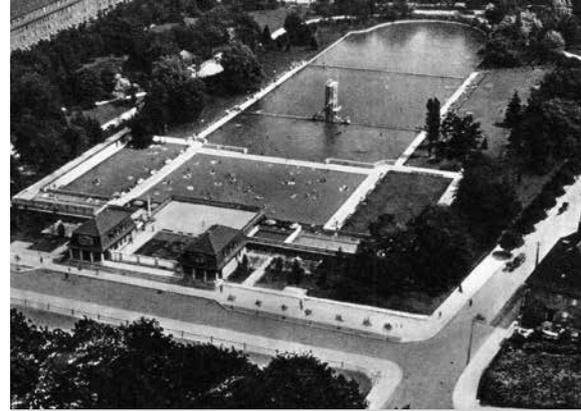
um 1930

Schwabestraße 18,
20, 22, Beamten-
wohnhäuser

Zwischen 1922 und 1925 entsteht auf dem ehemaligen Gelände des Zöllnerschen Stadtgutes eine Siedlung mit acht Beamtenwohnhäusern. Die im Auftrag des Landes Thüringen geschaffenen Mehrfamilienwohnhäuser werden auf der Grundlage von Plänen von Oberregierungsbaurat Jakob Schrammen errichtet.

In Ergänzung der benachbarten Bauquartiere legt man am südwestlichen Stadtrand eine kleine Binnensiedlung an. Zwei- bis dreigeschossige Häuser mit traditionellen Dachformen folgen der Cranach- und der Schwabestraße und bilden vor der Hausgruppe Schwabestraße 18, 20 und 22 einen kleinen Platz aus.

Die an barocke Schlossanlagen erinnernde städtebauliche Figur wartet mit Einzelbauten in der Architektursprache der Zeit um 1800 auf. Mit Biberschwanziegeln belegte Dächer, Fledermausgauben, ein aufwändiger Edelputz, gesprossene Fenster, hölzerne Fensterläden und weiße Holzzäune verleihen ihnen den zeittypischen Schmuck. Die Mehrfamilienwohnhäuser konnten in den vergangenen Jahren instandgesetzt und modernisiert werden. Die Beamtenwohnhäuser zeigen nun wieder zu großen Teilen ihr bauzeitliches Erscheinungsbild.



nach 1933

Hermann-Brill-Platz
2, Schwanseebad

1921 entwirft Stadtbaurat August Lehrmann das »Kulturprojekt Weimar«. Die anspruchsvolle Freiflächenplanung verbindet den ehemaligen Frieriepschen Garten im Osten mit der geplanten Festwiese und dem Stadion im Westen. Zwischen Garten und Sportgelände wird 1927 nach Vorstellungen Lehrmanns das Schwanseebad als öffentliches Schwimmbad eingebracht.

Besonders markant sind die beiden den Eingang flankierenden Torgebäude, die großen Wasserbecken mit bauzeitlichem Sprungturm und die baumbestandenen Wiesen. Die ursprünglich vorhandenen Garderoben- und Wirtschaftsräume, die Sandplätze und Brunnen wurden nach und nach verändert. Dennoch hat sich die Anlage bis heute strukturell erhalten können.

Das mitten in der Innenstadt liegende Freibad ist bei der Weimarer Bevölkerung äußerst beliebt. Seine notwendige Sanierung soll 2018 abgeschlossen werden. Die Führung stellt die geplanten Arbeiten vor.



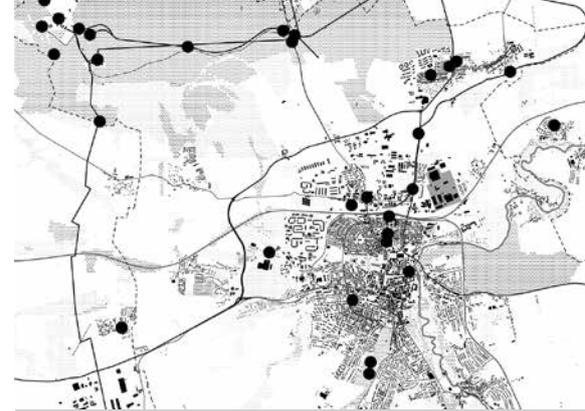
01. Mai 1937

Weimar im Sommer
1937

Der Bau des nationalsozialistischen Gauforums in Weimar begann im Sommer 1937 zeitgleich mit der Eröffnung des neuen Konzentrationslagers am 15. Juli vor den Toren der Stadt. Diese Gleichzeitigkeit legt die Logik des Regimes offen. Es versprach ein homogenes »Volk« zu schaffen und ging den Weg der Gewalt: Demokratie, Pluralismus und die moderne Gesellschaft wurden zerstört.

Mit der Errichtung monumentaler Bauten in der Thüringer Hauptstadt schnitten sich die Nationalsozialisten tief in das Weimarer Stadtbild ein. Sie bauten ein Herrschaftszentrum für ihre durch Blut- und Rassengesetze formierte Gesellschaft, einen sichtbaren Ausdruck ihrer Vorstellung von der auf den »Führer« eingeschworenen Gemeinschaft.

An verschiedenen Stationen rund um das nationalsozialistische Gauforum wird während der Stadtführung gezeigt, wie sich 1937 nicht nur das Antlitz der Stadt veränderte, sondern wie die Stadt selbst, ihre Institutionen und ihre Menschen zu Beteiligten oder Opfern der damaligen Entwicklungen wurden.



2017

Buchenwald-Spuren,
Ausstellung

Zwischen dem Konzentrationslager Buchenwald und Institutionen, Firmen sowie Privatpersonen der Stadt Weimar existierten seit dem Aufbau des Lagers bis zur Befreiung im April 1945 vielfältige Beziehungen. Weniger bekannt waren bislang die baulich-räumlichen Verflechtungen Buchenwalds mit der »Klassikerstadt« und dem Weimarer Land, die im vergangenen Semester durch Studierende der Fachrichtung Urbanistik an der Bauhaus-Universität systematisch erfasst und untersucht wurden.

Neben infrastrukturellen Bauten waren auch Außenlager Buchenwalds, Häftlingsarbeit und Versetzungen von Gebäuden sowie die Gedenkzeichen Themen des Projektes. Alle Objekte und Orte wurden kartiert und katalogisiert. Zudem entstanden Konzepte und Interventionen zur Vermittlung der erfassten Zusammenhänge. Die Ergebnisse werden in einer Plakatausstellung präsentiert, verbunden mit der Einladung zur Diskussion.

2017



Buchenwald-Spuren,
Fahrradtour

Im Rahmen eines Semesterprojektes suchten Studierende der Fachrichtung Urbanistik an der Bauhaus Universität räumliche Spuren, die im Zusammenhang mit dem Konzentrationslager Buchenwald in Weimar und Umgebung entstanden.

Auszüge der Recherche- und Projektergebnisse sollen in einer Fahrradtour präsentiert werden. An insgesamt zwölf Stationen zwischen dem Historischen Friedhof und der Ettersbergsiedlung werden ganz unterschiedliche Bezüge zu Buchenwald hergestellt, teils sichtbar mittels baulicher Objekte oder Erinnerungszeichen, teils nur auf Grundlage von Archivdokumenten.

Zwangsarbeit, Infrastruktur sowie Gedenk- und Erinnerungskultur sind einige der Themen, die dabei von Bedeutung sein werden.

07.05.1983



Buchenwald-Spuren,
Todesmarschstelen

Im Frühjahr 1945 kamen tausende Häftlinge des KZ-Buchenwald auf Evakuierungs- bzw. Todesmärschen ums Leben. Die Todesmarschstelen wurden in den 1980er Jahren als Erinnerungszeichen für die Opfer entlang der einstigen Marschrouten errichtet. Auch in Weimar und im Weimarer Land befinden sich mehrere dieser denkmalgeschützten Erinnerungszeichen.

Im Rahmen des Semesterprojektes »Buchenwald in Weimar« suchten Studierende der Bauhaus-Universität Weimar einige der Standorte auf und fanden Stelen in ganz unterschiedlichen Zuständen vor.

Um diese etwas in Vergessenheit geratene Erinnerungsform wieder deutlicher ins öffentliche Bewusstsein zu bringen, werden am Tag des offenen Denkmals exemplarisch drei Stelen in einer öffentlichen Aktion gemeinsam geputzt. Alle Einwohner von Weimar, Obergrunstedt und Legefild sowie alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen teilzunehmen – entweder nur in ihrem jeweiligen Heimatort oder auch an allen drei Stationen. Im Anschluss an die Reinigung wird jeweils die Gelegenheit bestehen, Informationen auszutauschen und über die heutige Bedeutung der Stelen ins Gespräch zu kommen.

um 1975



Farbe 1975

Trotz wissenschaftlicher Zweifel an der Korrektheit der urkundlichen Ersterwähnung im Vorfeld feierte Weimar 1975 sein tausendjähriges Stadtjubiläum. Nach dem Willen der DDR-Staatsführung wurde es mit großem organisatorischen Aufwand und internationaler Ausstrahlung begangen, um Weimar als »Schaufenster des Sozialismus« zu präsentieren. Vieles war, wie damals üblich, aus dem Mangel heraus geboren und erschien als Stückwerk; so auch die Sanierung der Hausfassaden in der Altstadt für die Tausendjahrfeier. Potemkin'sche Dörfer oder 260 sanierte Altbauten, das waren die extrem gegensätzlichen Meinungen. Lange blieben Umfang und Qualität der Altstadtsanierung umstritten. Erst 2016 gelang es im Rahmen einer Masterarbeit die Planung und Durchführung der städtebaulichen Veränderungen der Jahre 1970–75 umfassend aufzuarbeiten, um mit Hilfe von historischen Schriftdokumenten, privaten Bildsammlungen und Zeitzeugengesprächen das Farbkonzept des Weimarer Künstlers Horst Jährling und dessen Umsetzung zur farbigen Gestaltung ganzer Straßenzüge zu rekonstruieren. Der Vortrag wird die neuen Forschungsergebnisse erstmals zusammenfassend der Öffentlichkeit vorstellen.

Herausgeber: Stadt Weimar
Stadtentwicklungsamt
Abteilung Denkmalschutz

Gesamtherstellung: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar

Auflage: 1.500

Titelfoto: Stadtschloss, um 1845

weimar
Kulturstadt Europas

Wir danken allen an der Vorbereitung und Durchführung des Tags des offenen Denkmals beteiligten Denkmaleigentümern, Trägern, Einrichtungen, Planungsbüros und Behörden für ihre engagierte Unterstützung.

Weimar, im August 2017